

„Aufbruch“ – in eigener Sache

Mit dem letzten Newsletter 2022 hatten wir bereits informiert, dass das **stationäre** Hospiz des Hospiz St. Martin vorübergehend geschlossen werden musste. Dieser Schritt, der allen Verantwortlichen sehr schwer gefallen, aber als unausweichlich gesehen wurde, hatte zu großer Bestürzung in der Stadt Stuttgart und in der Region geführt. Ein solcher Schritt war nicht vorstellbar, auch wenn bereits andere Einrichtungen, Pflegeheime und Kliniken ähnliche Wege gehen mussten.

Entsprechende Reaktionen, Vorwürfe und Medienberichte waren die Folge. Leider wurden immer nur einzelne Aspekte herausgegriffen, nicht aber die Problematik im Ganzen gesehen und eine sachliche Auseinandersetzung dazu geführt. Leider wurde durch unpräzise Darstellung häufig der Eindruck erweckt, dass das ganze Hospiz geschlossen sei, was mitnichten der Fall war. Das Hospiz St. Martin hat vier Kernbereiche: das stationäre Hospiz, das Ambulante Hospiz für Erwachsene, das Ambulante Hospiz für Kinder und Jugendliche und das TrauerZentrum. Alle anderen Bereiche außer der Station sind unverändert tätig und mit ihrer gesamten Leistungspalette.

Nichts lag und liegt den Verantwortlichen näher, als eine schnelle Wiedereröffnung der Station. Dass dieser Schritt sorgfältig und gut geplant sein muss, liegt auf der Hand. Mit einer neuen Pflegedienstleitung werden die Weichen neu gestellt. Das Stationsteam wird neu formiert. Aktuell laufen die Bewerbungsverfahren. Mit neuer Pflegedienstleitung und neuem Team wird das stationäre Hospiz voraussichtlich Ende Sommer mit großer Motivation wieder an den Start gehen.

Auch in der Geschäftsführung des Hospizes ist eine Neuausrichtung erfolgt. Mit Herrn Anton Glas hat der Nachfolger von Alexander Benisch am 1. Februar begonnen. Aufgrund der längeren und aktuellen Nichtverfügbarkeit der Gesamtleitung des Hospizes, Dr. Margit Gratz, hat Anton Glas auch die Einrichtungsleitung kommissarisch übernommen.



Ein „Aufbruch“ ist auch nach außen sichtbar. Mit der Gründung des TrauerZentrums ging auch eine Anpassung des Namens einher. Seit Jahresbeginn lautet der Name des Hospiz

Hospiz St. Martin Stuttgart

Leben mit Sterben und Trauern

mit den Fachbereichen

- Stationäres Hospiz
- Ambulantes Hospiz für Erwachsene
- Ambulantes Hospiz für Kinder und Jugendliche
- TrauerZentrum

Mit der Namensänderung einher geht auch ein neues CI. Das alte Logo wurde zeitgemäß angepasst.

Der bewährte „Bogen“, das Schützende und Umhüllende des Hospizes ausdrückend, wurde beibehalten, klar und mit frischen Farben herausgehoben. Sukzessive wird die Umstellung der einzelnen Produkte und Materialien erfolgen.

Der Newsletter, neu gestaltet, wird ebenso weiter entwickelt werden. Stiftung und Hospiz sind die regelmäßige Information aller SpenderInnen, FörderInnen und am Hospiz Interessierten wichtig bei gleichzeitiger Beachtung einer kostengünstigen Produktion. Daran soll sich auch in Zukunft nichts ändern.

Besondere Spendenaktionen

Am 16. März hat die **Waldschule Degerloch** ein **Benefizkonzert** zugunsten des Ambulanten Hospiz für Kinder und Jugendliche veranstaltet, an dem SchülerInnen aller Jahrgangsstufen und Lehrerinnen beteiligt waren. Ein abwechslungsreiches Programm mit Flötengruppe, Orchester und Tanzgruppe begeisterten das Publikum. Das Kollegium der Schule hat mit der Veranstaltung die Idee und Initiative des im vergangenen Jahres verstorbenen Kollegen Herrn Phleps auch im besonderen Gedenken an ihn umgesetzt. Die ganze Schule war beteiligt und hat mit dieser Veranstaltung die stolze Summe von 1.600 Euro an Spenden erzielt. Das Hospiz St. Martin und die Hospizstiftung freuen sich darüber sehr und danken von Herzen!

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Die umfangreiche Arbeit des Hospizes und das vielfältige Angebot wird zum Teil über die Kranken- und Pflegekassen oder andere Zuschussgeber finanziert oder gar nicht. Die steigende Nachfrage nach den Leistungen des Hospizes müssen gestemmt werden und in Gebäuderenovierung, Ausstattung und Weiterbildung investiert werden. Gleichzeitig ist im vergangenen Jahr das Spendenaufkommen erneut gesunken und im neuen Jahr bisher sehr niedrig.

Sie können uns helfen durch:

- **einmalige, dauerhafte oder anlassbezogene** **Spende** z. B. bei Geburtstagen, Jubiläen, Trauerfällen, ...
- **Patenschaften** z. B. für Trauergruppen, Blumenzauber, Bildungspatenschaften
- **Projekte** z. B. TrauerZentrum
- **Zustiftungen** zur dauerhaften Absicherung
- **testamentarische Berücksichtigung**

Das neue **TrauerZentrum** ist fast vollständig spendenfinanziert. Wie wichtig dieses Angebot für viele Menschen in unserer Stadt ist, wird häufig unterschätzt. Wir suchen dringend Paten, Unter-

Eine große Überraschung war die Spende der **Ultra-Gruppe Schwabensturm 2002 des VfB Stuttgart** die bereits 2019 mit ihrer jährlichen Spendenaktion die Hospizstiftung großzügig unterstützt hatte. Aus Anlass des 10-jährigen Jubiläums „Gemeinsam helfen 0711“ der Fangruppe, hatte diese beschlossen, mit dem Spendenaufkommen aus dem Jubiläumsjahr die Einrichtungen zu bedenken, die sie in den vergangenen 10 Jahren unterstützt hatten. So konnten sich das Hospiz St. Martin und die Hospizstiftung über einen Spendenscheck in Höhe von 3.186 Euro freuen, den die Geschäftsführerin der Stiftung im Neckarstadion beim Heimspiel des VfB Stuttgart gegen Werder Bremen in Empfang nehmen durfte. Auch hier ein herzlicher Dank vom Hospiz St. Martin und der Hospizstiftung für dieses besondere Engagement.

nehmen und Förderer, die mit ihrer Unterstützung den Betrieb des TrauerZentrums sichern. Kommen Sie auf uns zu, wir erörtern gerne die verschiedenen Möglichkeiten der Unterstützung mit Ihnen.

Ansprechpartnerin:

Sabine Novak, 0163 471 62 72
sabine.novak@vzs.drs.de

Das Spendenkonto ist **LIGA Bank Stuttgart – IBAN: DE08 7509 0300 0000 5005 00**

Bitte geben Sie bei einer Überweisung Ihre Anschrift an.

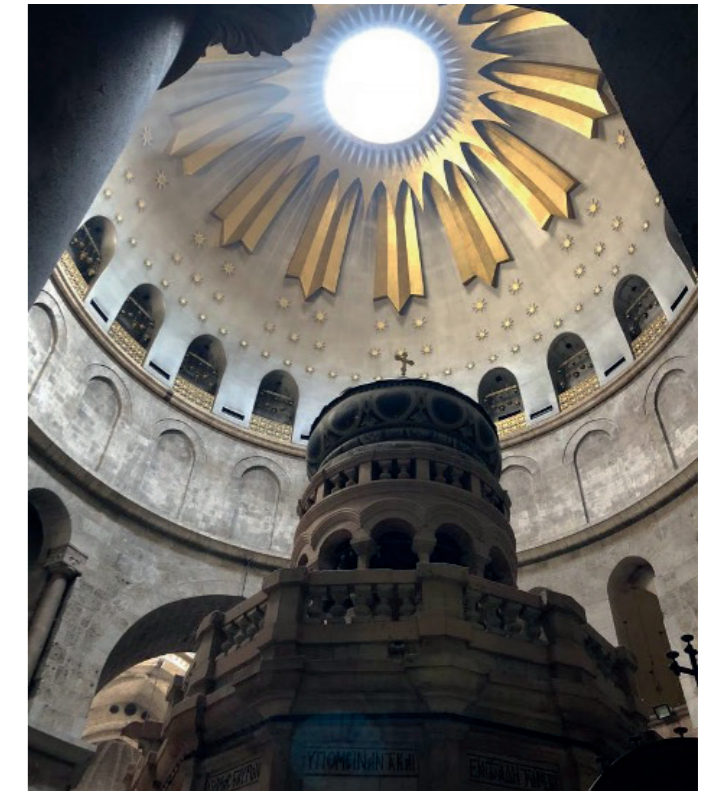


Ostern erwecken unsere Lebensgeister neu. Der Frühling tut gut, nach langen und dunklen Wintermonaten. Ostern will uns aber mehr sein als ein liebliches Frühlingsfest. Ostern ist ein Fest für Leib und Seele, das Fest der Auferstehung nicht irgendwelcher Geister und zarter Pflänzchen.

Nicht selten passiert es mir, dass ich an Ostern noch nicht so weit bin und dann doch lieber noch im Dunkel bleibe. Es fällt mir schwer, loszulassen, weiterzugehen, anzunehmen, was mir geschenkt wird. Leben in Fülle. Lieber bleibe ich da dann doch oft noch an meinen eigenen zweifelnden Fragen hängen, in meinem Unglück, meinem Leid und meiner Trauer. Ostern ist für mich eigentlich immer eine Herausforderung.

Mir hilft dabei eine Erinnerung an den Besuch in der Auferstehungskirche – in Jerusalem, die ja auch die Grabeskirche ist: Die Pilger stehen in langen Schlangen, um in die kleine Kapelle unter der großen Kuppel der Kirche zu kommen. Dort wird an das Grab Jesu erinnert, in das er nach dem Tod am Kreuz gelegt wurde. Während die Pilger und Besucher geduldig warten und am liebsten gar nicht mehr aus der Grabeskapelle herauswollen, macht einer der Wärter richtig Druck. „Come out“ ruft er immer wieder und bewegt die Leute, sie sollen nicht im Grab bleiben.

Dieses „come out“ ist für mich ein österlicher Ruf. Ich muss in meiner Trauer, meiner Angst und Sorge nicht ewig verweilen oder es mir in meinem Schmerz gar dauerhaft einrichten. Ostern ruft zum Weitergehen, zum mutigen Schritt ins Leben, zum Annehmen und zum Zurücklassen.



Auch im Hospiz St. Martin lernen wir in allen Bereichen der stationären Pflege, im Kinder- und Jugendhospizdienst, in der Trauer und im ambulanten Hospizdienst immer wieder das Herauskommen, das Weitergehen, das mutige Annehmen des Lebens und waren dazu in den letzten Wochen besonders herausgefordert.

Wir danken allen, die ermutigen zu Schritten des Lebens, die mittragen und annehmen.



Pfarrer Werner Laub
Vorsitzender des Vorstands der
Katholischen Hospizstiftung Stuttgart

Aufbrechen“ – Start des TrauerZentrums



„Aufbrechen“ – ein Wort nur, das in dieser Zeit aber eine vielfache Bedeutung hat. Nicht nur weil Ostern ist und diese Zeit für Aufbruch steht – „Aufbrechen“ lautete auch der Titel für das große pastorale Projekt des Stadtdekanats Stuttgart, in dessen Rahmen für besondere Aufgaben besonders ausgestattete Orte und Einrichtungen geschaffen wurden. In den letzten Jahren wurden mit station s für Spiritualität und YouCh für Jugendpastoral bereits zwei Zentren als besondere Orte entwickelt und erfolgreich umgesetzt. Das dritte Zentrum im Rahmen des Projekts „Aufbrechen“ sollte das Trauerpastorale Zentrum in Stuttgart-Degerloch werden.

Am 3. März 2023 war es so weit und auch dieses Zentrum mit dem Namen **TrauerZentrum** konnte an den Start gehen. Vorausgegangen war eine lange Zeit der Vorbereitung: inhaltliche Konzeptentwicklung, Bedarfsanalysen, Gespräche, Ideenfindung und gemeinsame Ausrichtung von Hospiz St. Martin und der Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt, sowie die bauliche Umgestaltung des alten Pfarrhauses der Gemeinde waren notwendige Voraussetzungen.

Das TrauerZentrum als einen der Schwerpunkte des Hospiz St. Martin und stadtweit als den zentralen Ort für Trauernde zu etablieren, lag aufgrund des bisherigen umfangreichen Angebots des Hospizes für Trauernde nahe. Mit dieser Entscheidung des Stadtdekanats einher ging die Einbindung des Zentrums in die Gemeinde Mariä Himmelfahrt, die

bereits mit dem Hospiz eine enge Kooperation pflegt. Mit dem alten Pfarrhaus, ein Anbau an der Kirche Mariä Himmelfahrt, war auch der ideale Ort für das TrauerZentrum gefunden, denn im Zuge der anstehenden Renovierung der Kirche konnte eine Umwidmung des Gebäudes vorgenommen werden. Der Gemeinde ist dieser Schritt nicht leicht gefallen, war dort doch auch das vertraute „Wohnzimmer“ der Kirchengemeinde beheimatet. Um so dankbarer ist das Hospiz der Gemeinde, dass sie diesen Weg mitgegangen ist.

Mit einem kleinen Hausfest wurde das TrauerZentrum nach Ansprache von Pfarrer Dominik Weiss und im Beisein von Stadtdekan Dr. Christian Hermes durch Pfarrer Laub, auch Vorstand der Katholischen Hospizstiftung Stuttgart, gesegnet und dem Hospiz übergeben. Ein großes Fest ist gemeinsam mit der Gemeinde für die wärmere Jahreszeit geplant. Denn ein Charme des TrauerZentrums ist, den wunderbaren Pfarrgarten, direkt zwischen Kirche und TrauerZentrum gelegen, nutzen zu können.



Beim Hausfest hatten Interessierte die Möglichkeit, sich an verschiedenen Ständen über das vielfältige Angebot des TrauerZentrums zu informieren. Ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen des TrauerZentrums stellten sich vor und erläuterten ihre Arbeit.

Das Angebot des TrauerZentrums

Das Portfolio des TrauerZentrums ist klar strukturiert und bietet mit bedarfsorientierten Angeboten ganz unterschiedlichen Zielgruppen kompetente Unterstützung, Impulse und Zugänge für das weite Feld der „Trauer“.

Die inhaltliche Basis des TrauerZentrums bildet die bisherige umfassende Trauerarbeit des Hospiz St. Martin. Mit der zusätzlich trauerpastoralen Ausrichtung des TrauerZentrums kommen neue Schwerpunkte hinzu.

Die vier Kernbereiche der Angebotspalette des TrauerZentrums sind

Angebote für Trauernde – Erwachsene, Kinder, Jugendliche und Familien

- Information, Beratung
- Begleitung einzeln oder in Trauergruppen

Mit rund 20 Trauergruppen hebt sich das TrauerZentrum besonders hervor. Die Trauergruppen werden Verlust- und altersbezogen gebildet. Außerdem gibt es Gruppen mit kreativen Zugängen und mit dem Schwerpunkt Bewegung. Für Trauernde, die bereits weiter in ihrem Trauerprozess sind und wieder Lebensfreude finden, werden gemeinsame Unternehmungen angeboten.

Neu hinzu kommen Angebote wie Yoga, TaiChi, Wanderungen. Das personalintensive Angebot wird Stück um Stück erweitert.

Angebote zu Spiritualität und Glaube

- Segensfeier und Gedenkgottesdienst für Trauernde

Neu hinzu kommen seelsorgerliche Gesprächsangebote, Gottesdienste, kleinere liturgische Feiern und thematische Vertiefungstage für Trauernde, Interessierte, TrauerbegleiterInnen und Multiplikatoren in der Arbeit mit Trauernden.

Qualifizierungsangebote – Vermittlung von Trauerwissen und -kompetenz

- Lehrgang „Trauernde im Ehrenamt begleiten“
- Lehrgang „TrauerbegleiterInnen für Kinder und Jugendliche“

Neu hinzu kommen Seminarangebote und Austauschforen für Engagierte im Bereich Trauer über das TrauerZentrum hinaus.

Öffentliche Veranstaltungen

Geplant sind kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Diskussionsrunden und Thementage. Das Angebot richtet sich an Trauernde selbst aber auch an die breite Öffentlichkeit, um für das Thema Trauer Interesse zu gewinnen, Bereitschaft zur Auseinandersetzung zu wecken und das Thema „Trauer“ aus der gesellschaftlichen Tabu-Ecke zu holen.

Trauerarbeit wäre ohne ehrenamtliche MitarbeiterInnen nicht zu leisten. Sie stemmen einen großen Teil der Angebote und sind wesentliche Stütze für das Hauptamt und verlässliche BegleiterInnen von Trauernden und ModeratorInnen von Trauergruppen. Über 2.000 Begleitungsstunden und rund 200 Gruppentermine werden schon bisher von dem haupt- und ehrenamtlichen Team wahrgenommen.

Bitte unterstützen Sie uns!

Ein wichtiger Punkt: die Trauerarbeit ist in hohem Maße spendenfinanziert. Das umfangreiche Angebot des neuen TrauerZentrums und die ständig wachsende Nachfrage nach Trauerbegleitung benötigen entsprechende finanzielle Unterstützung.

Unterstützen Sie uns und bauen Sie als Unternehmen das „TrauerZentrum“ – **den Ort** für Stuttgart für das Thema „Trauer“ mit durch Ihre Förderung. Gerne erörtern wir mit Ihnen mögliche Bausteine.

Die gute Seele des Hospizes



Schwester Ludwina Bühler, Ordensschwester der Franziskanerinnen in Reute und in den Konvent im Hospiz St. Martin entsandt, ist am 10. März im Kloster Reute nach schwerer, kurzer Krankheit 84-jährig gestorben.

Die Nachricht von ihrem Tod hat große Betroffenheit ausgelöst, bei allen haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des Hospizes St. Martin und in der Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt in Stuttgart-Degerloch. Aber auch unzählige Menschen, die Sr. Ludwina in großer Not, sei es in der Begleitung im Sterben ihrer An- und Zugehörigen oder in ihrer Trauer begleitet, getröstet und gestützt hat und die ihr tief und dankbar verbunden geblieben sind, hat ihr Tod schmerzhaft berührt.



Von Sr. Ludwina selbst gefertigte, wertvolle Mäntelchen, die sie als Sinnbilder in der Sterbe- und Trauerbegleitung einsetzte. Quelle: Hülle und Fülle, Angelika Daiker und Barbara Hummler-Antoni, Patmos Verlag, 2018

Unvergessen und unschätzbar ist ihr Wirken im Hospiz St. Martin gemeinsam mit ihren Mitschwestern. Seit 2009 im Konvent und im Hospiz tätig, war Sr. Ludwina der gute Geist des Hauses.

Unerschrocken, bodenständig, mit oberschwäbischem Humor, immer zur Stelle, für jeden ein Ohr und ein großes Herz, egal welcher Konfession, welchen Glaubens, zu jeder Zeit, auch nachts oder am Wochenende – immer war sie da und für jeden und jede, der sie brauchte. Fürsorge, Mitgefühl und eine große Menschenliebe prägten sie.

Unzählig viele Erlebnisse, schöne, sehr tiefe Begegnungen und intensive Momente bleiben fest in den Herzen all jener, die sie kennenlernen und mit ihr sein durften. Vielen Menschen hat sie im Hospiz den Sterbesegen für ihre letzte Reise gegeben. Ihr eigenes Gehen, noch immer nicht zu fassen, hinterlässt eine große Lücke und eine tiefe Dankbarkeit.

**Gott gibt uns seine Zusage:
ICH BIN DA**

**In der Wüste deiner Einsamkeit
In der Müdigkeit ohne Trost
In den Wunden deiner Sehnsucht
ICH BIN DA**

**In den Schatten deiner Angst
In der Ungewissheit deiner Zukunft
In deiner Trauer
ICH BIN DA**

**In den Lichtblicken deiner Hoffnung
In den Weiten deiner Träume
In den Kräften deines Herzens.
ICH BIN DA**

Sr. Ludwina Bühler